

Beat Hanselmann, Leiter Bildung am Bildungszentrum Polybau zieht Bilanz über die Meilensteine in der Grundbildung und der höheren Berufsbildung.

Polybau Bildung 1150 Lernende bedeuten einen Höchststand für Polybau. Beat Hanselmann spricht im Interview über Erfolge und Belastungsgrenzen.

Polybau verzeichnet Rekord an Lernenden

Interview und Fotos: Jessica Nigg

Das Bildungszentrum Polybau startet mit der Rekordzahl von 1150 Lernenden im Berufsfeld Gebäudehülle in das neue Schuljahr 2026/27. Im grossen Rückblick zieht der Leiter Bildung, Beat Hanselmann, Bilanz über die Meilensteine in der Grundbildung und der höheren Berufsbildung. Im Gespräch mit Jessica Nigg beleuchtet er jedoch nicht nur die Erfolge, sondern spricht auch offen über den akuten Mangel an Lehrpersonen und die administrativen Herausforderungen des starken Wachstums. Für die anstehende Periode plädiert Hanselmann für eine Stabilisierung der internen Abläufe, um das Team vor Überlastung zu schützen.

» *Beat Hanselmann, wenn du auf das vergangene Schuljahr zurückblickst: Was hat dir besonders Freude gemacht?*
Beat Hanselmann: In der Grundbildung haben wir im Schuljahr 2025/26 erstmals die Marke von tausend Lernenden überschritten. Das ist ein erfreulicher Meilenstein. Auch die Einführung der neuen Berufe funktioniert. Zudem konnten wir den Kollektivschutz im Bildungsplan, Anhang 2, verankern. Damit schaffen wir die Voraussetzung, dass Schnupperlehren weiterhin möglich bleiben. Besonders gefreut hat mich auch, dass wir im Tessin neue Instruktoren gewinnen konnten.

Wenn in einer Woche sechs überbetriebliche Kurse stattfinden oder am ersten Schultag hundert neue Lernende eintreffen, ist das sehr beeindruckend. Solche Momente zeigen, wie viel bei uns läuft. Bei allem Wachstum bleibt mir besonders wichtig, dass die überbetrieblichen Kurse und die Qualifikationsverfahren unfallfrei durchgeführt werden. Dies ist uns im letzten Schuljahr wiederum gelungen.

» *Wie fällt dein Rückblick auf die höhere Berufsbildung aus?*
Die Lehrgänge für Gruppenleiter, Objektleiter und Bauführer bewegen sich weiterhin auf einem sehr guten Niveau,

sowohl inhaltlich als auch bei den Teilnehmerzahlen. Ausserdem ist eine neue Meisterklasse gestartet. Im Tessin konnten wir erstmals einen Gruppenleiterlehrgang durchführen; der zweite startet im Herbst 2026. Auch die Qualifizierungsprogramme in den Kantonen Bern, St.Gallen, Thurgau, Freiburg und Wallis laufen. Das sind erfreuliche Entwicklungen. Gefreut hat uns auch, dass der Bundesrat unsere Qualifizierungsprogramme lobend erwähnt hat (Interpellation Tiana Moser, mehr dazu auf Seite 56).

» *Was hat dir im vergangenen Schuljahr weniger Freude gemacht?*
Es wird schwieriger, Lehrpersonen im Nebenamt und Instruktoren zu finden. Gleichzeitig benötigt die Einführung der neuen Berufe viele Ressourcen. Die Arbeitsbelastung ist hoch und fordert unser Team stark. Hinzu kommt, dass immer mehr Lernende persönliche Probleme mitbringen. Dadurch steigt der Betreuungsbedarf im Schulalltag, und wir müssen neben der fachlichen Ausbildung auch dafür genügend Zeit und Kapazitäten einplanen.

» *Gab es auch in der höheren Berufsbildung Herausforderungen?*
Ja. Die Lehrgänge Montageleiter Sonnenschutz und Gebäudehüllenplaner mussten wir wegen zu geringer Teilnehmerzahlen absagen beziehungsweise verschieben. Beim Montageleiter Sonnenschutz wurde inzwischen im September mit einer Klasse gestartet. Den Lehrgang Gebäudehüllenplaner haben wir auf den 15. Januar 2027 verschoben. Bei den Solarkursen ist die Nachfrage rückläufig, und zwar um rund 50 Prozent.

» *Alles andere als rückläufig ist die Zahl der Lernenden mit 1150 Lernenden, die im neuen Schuljahr im Berufsfeld Gebäudehülle erfasst wurden. Wie beurteilst du diese aktuelle Situation?*
1150 Lernende sind fantastisch. Besonders erfreulich sind die Rekorde bei den neu eingetretenen Dachdeckerinnen und Dachdeckern sowie die vielen neuen Lernenden im Beruf Abdichter/in. Das Interesse an unseren Berufen ist gross. Gleichzeitig bringt der starke Zulauf organisatorische Herausforderungen mit sich.

» *Wo zeigen sich diese konkret?*
Lehrverträge treffen häufig sehr spät ein. Das erschwert die Planung und fordert unsere Administration. Bei der administrativen Abwicklung gab es Probleme, und das ärgert mich. Wir konnten auch nicht alle Wünsche zum Schulstandort erfüllen. Einige Berufsbildner sind deshalb zu Recht unzufrieden. Der erfreuliche Zuwachs entbindet uns nicht davon, unsere Abläufe zuverlässig zu organisieren.

» *Welche Chancen siehst du für die weitere Entwicklung von Polybau?*
Es gelingt uns immer besser, die Westschweiz und das Tessin einzubinden. In einzelnen Bereichen sind diese Regionen bereits voraus: Das Tessin etwa bei der Nachqualifizierung nach Artikel 32, die Westschweiz mit den Qualifizierungsprogrammen in Freiburg und im Wallis. Diese Erfahrungen bieten Chancen für die Zusammenarbeit zwischen den Regionen. Vor allem im Tessin konnten wir dieses Jahr einige neue Instruktoren rekrutieren. Das ist auch nötig, denn auch im Tessin haben wir einen neuen Rekord an Lernenden.

» *Welche Risiken und zusätzlichen Aufgaben entstehen dadurch?*
1150 Lernende bedeuten, dass wir noch mehr Lehrpersonen im Nebenamt, Instruktoren, QV-Experten und Übernachtungsplätze benötigen. Das wird uns stark herausfordern. Zusätzlich bindet die Einführung des neuen ERP-Systems Ressourcen. Wir müssen deshalb darauf achten, dass unsere personellen und organisatorischen Möglichkeiten mit der Entwicklung Schritt halten.

» *Werfen wir zum Abschluss noch einen Blick nach vorne: Was ist dir besonders wichtig?*
Wir sollten etwas Tempo herausnehmen. Bei diesem Wachstum laufen wir den Entwicklungen immer wieder hinterher. Mir ist wichtig, dass wir genügend Zeit haben, unsere Abläufe zu stabilisieren und die zusätzlichen Aufgaben zu bewältigen. Das Ziel ist, dass unser Team die erfreuliche Entwicklung auch administrativ gut stemmen kann.



Beat Hanselmann wünscht sich, den Rekord an Lernenden auch administrativ gut stemmen zu können.